

*Diese Menschen muss man zum Schweigen bringen, denn aus übler Gewinnsucht zerstören sie ganze Familien mit ihren falschen Lehren.*

Ti 1,11

Wie so oft, wenn es um organisationspolitische Fragen geht, ist das Problem nicht neu und bis heute dennoch nicht gelöst, von dem die Bibel hier spricht. Die junge Christenbewegung hat alle möglichen Leute angezogen und nun geht es darum, wie viel Einfluss die mit ihren alten Ideen auf die neue Gruppe kriegen. Paulus sagt ganz klar, die dürfen keinerlei Inhalte einbringen. Konkret ging es zuvor um Qualifikationen, die ein Vorstandsmitglied („Ältester“) mitbringen muss. Neben dem, dass er formal fähig sein muss, soll er der Lehre des Apostels verpflichtet sein und keine eigene Agenda haben. Denn solche Leute gibt es schon ohnehin viel zu viele, die sich nicht der verkündeten Lehre unterordnen, sondern irgendetwas daherschwätzen. Leider sagt Paulus hier so wenig, was die denn Falsches lehren, wie irgendwo anders, sodass wir da nicht einmal spekulieren können. Der Schlenker, dass solche Schwindler „besonders unter denen, die aus dem Judentum kommen“ (Vers 10), häufig seien, darf wohl nicht als Hinweis auf das jüdische Gesetz gedeutet werden. Zum einen würde Paulus solches Ansinnen wohl kaum „Ungehorsame(n), Schwätzer(n) und Schwindler(n)“ (Vers 10) unterstellen und zum anderen benennt er diesen Irrtum ja im Galaterbrief ebenso ausdrücklich wie Lukas in der Apostelgeschichte. Außerdem ergäbe es keinen Sinn, traditionellen Juden „Gewinnsucht“ zu unterstellen. Dieses Verdikt lässt viel eher vermuten, dass hier Leute angesprochen sind, die mit mehr oder weniger zufälligen oder willkürlichen Inhalten ein Alternativprogramm zur paulinischen Lehre betreiben, um selbst die Chefposten zu besetzen. Zweck des Ganzen wäre dann nicht die Verkündigung eines ganz bestimmten Inhalts, sondern vielmehr die Freistellung von der Arbeit in der Funktion des Gemeindeleiters. Das ist so in etwa das, was man von den Bischöfen mancher evangelikaler Kirchen sieht. Paulus muss von denen recht angefressen gewesen sein, denn mit ihm gehen hier deutlich die Pferde durch. Das Zitat des Epimenides von Knossos („alle Kreter sind Lügner“ – Vers 12) sorgt ja bekanntlich bis heute für ein logisch nicht lösbares Problem. Jedenfalls aber ist hier nichts von Liberalität zu spüren. Im Gegenteil rüstet Paulus sprachlich gewaltig auf: „Ungehorsame“, „Schwätzer“, „Schwindler“, „Lügner“, „faule Bäuche“, „gefährliche Tiere“, die „ganze Familien zerstören“, und zwar „aus übler Gewinnsucht“, sie folgen „jüdischen Fabeleien“ und sind „abscheuliche und unbelehrbare Menschen, die zu nichts Gutem taugen“ (Vers 16). Mein lieber Mann, was ist der sauer! Solcherlei Beschimpfung fast ad personam ist schon für uns beim Lesen kaum auszuhalten und nur erklärbar dadurch, dass Paulus an Titus persönlich schreibt, also eigentlich nicht öffentlich. Da ist die Sprache dann klarer und wir dürfen annehmen, dass die Formulierungen trotz der erkennbaren Emotionen wohlüberlegt waren. Das war ein Brief, von denen Paulus offenbar viele schrieb, die aber dennoch pro Empfänger im Laufe mehrere Jahrzehnte immer nur ein paar ganz wenige ergaben. Er wird den kostbaren Platz auf dem Papier kaum für spontane Wutausbrüche verwandt haben. Er meint den rationalen Satz mitten in diesem Wust von Gefühlen also völlig ernst: „Diese Menschen muss man zum Schweigen bringen.“ Weil wir nichts über die Inhalte wissen, mit denen die auftraten, ist es schwer zu beurteilen, ob das ein berechtigtes Anliegen ist. Ganz grundsätzlich kennen wir das auch. Die Regel von Attac etwa, dass rechte, nationalistische, rassistische, antisemitische, sexistische Positionen in Attac keinen Platz haben, ist ja nichts anderes. Diese Leute geben ihre Ideologie ja nicht auf, wenn wir sie rauschmeißen, und doch tun wir's, einfach weil wir diesen Scheiß bei uns nicht haben wollen. Und ich bin ja auch ein Anhänger der Idee, dass man ein gesellschaftliches Klima schaffen muss, in dem rechtsradikale Aussagen sich nur noch schwer machen lassen, völlig egal, ob die Rechtsradikalen deshalb ihr Denken ändern. Ich will die nicht bekehren – tun sie's doch, habe ich nichts dagegen, aber das ist nicht mein Anliegen, denn dafür müsste ich die ernst nehmen. Ich will, dass die ihr Maul halten (müssen) und sich in ihre Löcher verkriechen. Das ist, meine ich, gegen Nazis das einzig mögliche Vorgehen. Ich finde Positionen falsch, die immer und gegenüber allen Offenheit und Redemöglichkeiten einfordern. Manche Positionen, und damit auch Leute, „muss man zum Schweigen bringen“. Aber wie leicht verselbstständigt sich diese Methode!

Das kann man ja an der Geschichte der Kirche sehr gut studieren. Die hat ja im Laufe der Zeit versucht, alles und iedeN zum Schweigen zu bringen, was ihr nicht passte. Und fast regelmäßig hat sie dies mit der derselben unflätigen Sprache verbunden, die Paulus hier benutzt. Insofern haben wir hier eine Stelle, auch das ist nicht neu oder einmalig, deren eigentlicher Inhalt völlig richtig, mangels genauerer Bestimmung aber nicht eingrenzbar sein könnte und die deshalb wunderbar dazu taugt, eine regelmäßig autoritäre Praxis zu rechtfertigen. Das ist nicht nur deshalb schade, weil der Text es nicht hergibt, jede Opposition in der Kirche zu verurteilen, sondern vor allem darum, weil wir ja wirklich unbedingt manche Leute zum Schweigen bringen müssten.